

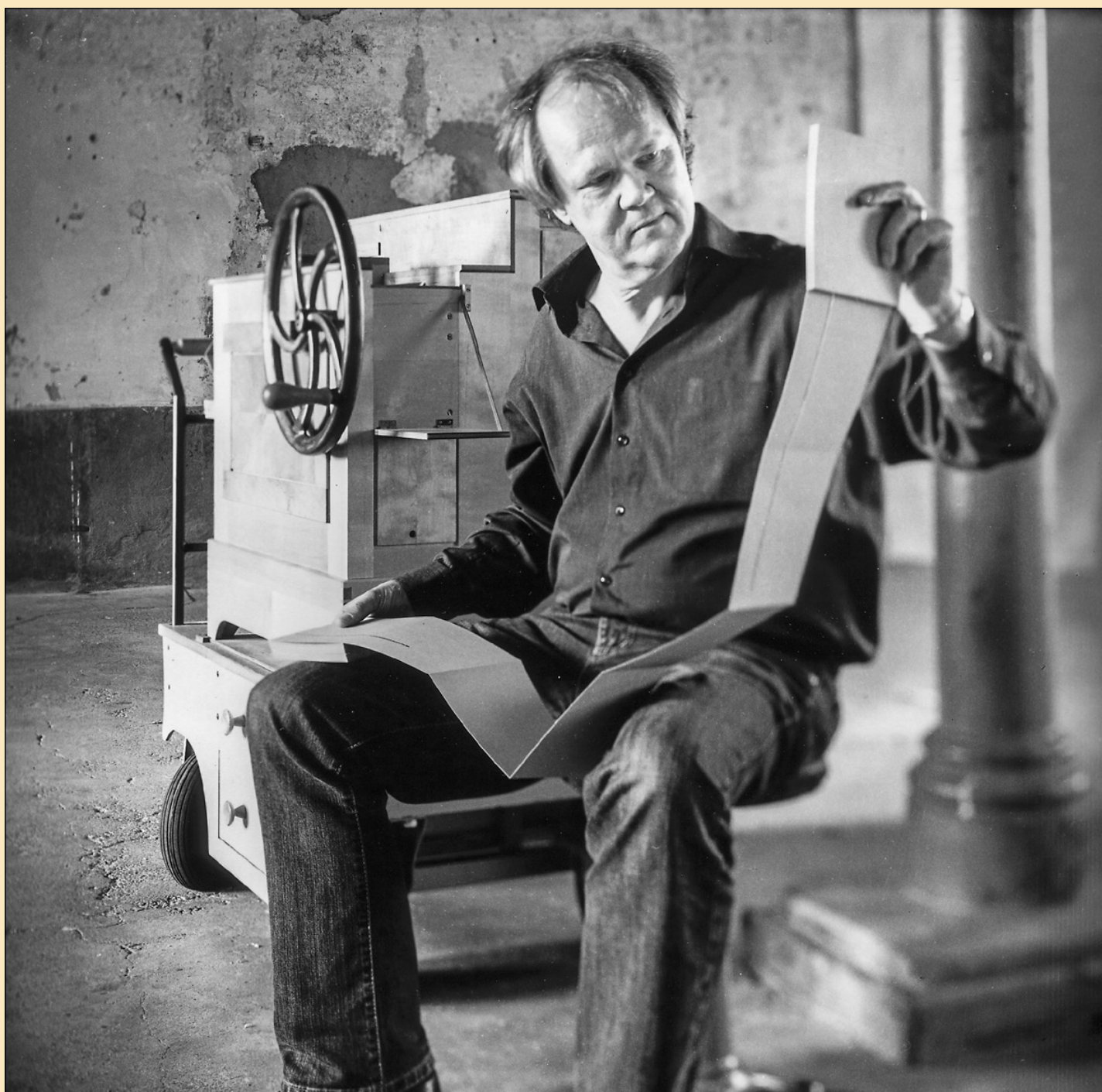
DAS MECHANISCHE MUSIKINSTRUMENT

Ausgabe Nr. 146



April 2023

Journal der Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.



ISSN 0721-6092

DAS MECHANISCHE MUSIKINSTRUMENT

49. Jahrgang

No. 146

April 2023

„DAS MECHANISCHE MUSIKINSTRUMENT“,
Journal der „Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.“,
erscheint in der Regel 3 x jährlich und ist für Mitglieder kostenlos.
Einzelpreis € 22,50, Mitgliedschaft: € 60,-

**Redaktions- und Anzeigenschluss
für Journal 147 (August 2023): 05. Juli 2023**

Verlag / Publisher:

Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.,
Rüdesheim am Rhein, Eigenverlag, Postanschrift des
Vorstandsvorsitzenden, <vorsitzender@musica-mechanica.de>

Redaktion / Editor:

Claudia Nauheim, Kasseler Straße 35, 04155 Leipzig,
Tel: 0341-5832726, <redaktion@musica-mechanica.de>

Redaktionelle Mitarbeit:

Dr. Walter Tenten,
Rubrik **Termine und Museenlisten:** Dr. Ullrich Wimmer,
Kapellenweg 2-4, 51709 Marienheide,
Tel.: 02264 - 2013181, <termine@musica-mechanica.de>,
Rubrik **Für Sie notiert:** PD Dr. Birgit Heise, Böhlitzer Mühle 3a,
04178 Leipzig, <fuer_sie_notiert@musica-mechanica.de>

Ständige Mitarbeiter/innen / Publications Committee:

Helga Behr, Jacqueline Both, PD Dr. Birgit Heise, Dr. Albert Lötz,
Diana Loos, Claudia Nauheim, Ralf Smolne, Dr. Walter Tenten,
Dr. Ullrich Wimmer

Annoncen / Advertisements:

Anzeigenaufträge bitte schriftlich an Helga Behr,
Stockstraße 8, 86869 Lengenfeld, Tel.: 08243 - 99 38 73,
<anzeigen@musica-mechanica.de>

Versand / Dispatch-shipment, Back issues:

Jens Wendel, Oberstraße 29, 65385 Rüdesheim am Rhein
Tel.: 0 67 22 - 4 92 17 und 0 67 22 - 10 97, Fax: 0 67 22 - 45 87,
<versand@musica-mechanica.de>

Layout & Druck: ASS Verlag GbR, Reinhold Forschner
65385 Rüdesheim am Rhein, Niederwaldstraße 31

Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.

Postanschrift: Ralf Smolne, Emmastraße 56, 45130 Essen
Telefon: 0201 - 78 49 27
Fax: 0201 - 7 26 62 40
<vorsitzender@musica-mechanica.de>

Vorstand:

<vorstand@musica-mechanica.de>
Vorsitzender: Ralf Smolne
1. stellvertr. Vorsitzender: Jens Wendel
2. stellvertr. Vorsitzender: Thomas Richter
Schatzmeister: Jörg Stadler
Schriftführerin: Heike Bohbrink
Beisitzer: Claudia Nauheim (als Redakteurin)
Dr. Walter Tenten (als redaktioneller
Mitarbeiter)

Beiräte: PD Dr. Birgit Heise (D), Dr. Ullrich Wimmer
(D), Schweizerisches Landesmuseum, Museum
für Musikautomaten, vertreten durch
Dr. Christoph E. Hänggi (CH)
Technisches Museum Wien, vertreten
durch Ingrid Prucha (A),
Museum Speelklok Utrecht, vertreten durch
Marian van Dijk (NL), Paul Bellamy (UK),
Jean Marc Lebout (B)

Vereinsregister Amtsgericht Wiesbaden, Registergericht, VR. Nr. 7162
Gemeinnützigkeit anerkannt vom FA Essen-Süd,
Steuer-Nr. 112/5741/1001

Bank für Sozialwirtschaft, Köln,
IBAN: DE71 3702 0500 0008 0904 00 ,
BIC: BFSWDE33XXX

Postbank, Frankfurt / Main,
IBAN: DE69 5001 0060 0083 7886 06 ,
BIC: PBNKDEFF

<www.musica-mechanica.de>



INHALT	Seite
VORWORT	3
TERMINE	5
FACHBEITRÄGE	
Achim Schneider Neue, zeitgenössische Musik für Drehorgel 7	
Christofer Nöring Die Reformorgel. Ein schwedisches Unikat	15
Albert Lötz Die Spurverschiebungen auf den Platten von Kammspielwerken	31
NEUE TECHNIKEN	
Gerhard Kern Musikmaschinen aus der Werkstatt von Gerhard Kern	37
DAS BESONDERE INSTRUMENT	
Andrea Stadler „Orgarëve“ – Traumorgel oder Orgeltraum?	46
Daniel Becki „Die Genesung des Kronprinzen Ferdinand“. Eine Bilderuhr mit Spielwerk von A. Olbrich im Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt	51
Birgit Heise und Jost Mucheyer Arpanetta von Ludwig Hupfeld	53
DAS PORTRÄT	
Simon Steiner Die Spieluhren von Heiko Wommelsdorf als mechanische Klangkunst	56
MUSEEN UND SAMMLUNGEN	
Hansjörg Surber Neueröffnung in Ungarn: Surbi's incredible music machines	59
LESERFORUM	61
FÜR SIE NOTIERT	62
AUSLÄNDISCHE GESELLSCHAFTEN	75
ANNONCEN	81

TITELBILD: **Martin Bergande, fotografiert von
Telemach Wiesinger**

BEILAGEN: Mitgliederverzeichnis der GSM,
Stand: Februar 2023

Für den Inhalt und die Richtigkeit eines Beitrages ist der Autor
verantwortlich. Die Meinung des Autors ist nicht unbedingt die Meinung
der Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V. oder der
Journalredaktion. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu berichte-
gen, zu ergänzen, erforderlichenfalls zu kürzen oder zurückzuweisen.
Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks, der fotomecha-
nischen Wiedergabe und der Veröffentlichung im Internet, liegen bei der
Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.



Im Rahmen des 13. Internationalen Klang- und Orgelfestival, das vom 24. bis 26. Juni 2022 in Waldkirch stattfand, wurden auf dem Gelände der Fabrik Sonntag mehrere Konzerte „DrehorgelPerformances“ mit neuen Kompositionen für Drehorgeln angeboten. In diesem Journal wurde über das Waldkircher Festival ausführlich berichtet (DMM 144, S. 59-64). Anlässlich dieses Berichtes entstand die Idee, etwas weiter auszuholen und Hintergrundinformationen zu den in der Fabrik aufgeführten Kompositionen zu liefern. Die Redaktion dankt Achim Schneider und seinen Komponisten dafür, dass diese Idee bereitwillig aufgegriffen wurde.

Walter Tenten

Achim Schneider

Neue, zeitgenössische Musik für Drehorgel

Immer wieder wird in unseren Kreisen (Freunde der Selbstspielenden Musikinstrumente) diskutiert, wie man auch junge Leute für unser Metier begeistern kann. Eine Möglichkeit, sich diesen außergewöhnlichen Musikinstrumenten anzunähern, ist sicherlich der Weg über die Musik. Schon zum wiederholten Male führte ich Kompositionsprojekte durch: Junge Komponistinnen und Komponisten von den Musikhochschulen in Freiburg und Leipzig, samt Dozenten, aber auch befreundete junge Musiker aus Frankreich schrieben neue Stücke für Drehorgel – bisher für die von mir gebauten Konzertdrehorgeln mit der französischen 27tönigen Skala.

Im Jahr 2013 begann eine sehr erfreuliche Zusammenarbeit zwischen der Orgelbauwerkstatt Achim Schneider und der Hochschule für Musik Freiburg. Die Musikhochschule war von der Murnau-Stiftung beauftragt worden, den restaurierten Stummfilmklassiker *Das Cabinet des Dr. Caligari*¹ zu vertonen. Teile der Filmmusik wurden von Studierenden der Kompositionsklasse von Prof. Cornelius Schwehr für Drehorgel komponiert und arrangiert. Etliche Filmszenen spielen auf dem Jahrmarkt, so dass sich die Klänge einer Drehorgel sehr passend einfügen. Die Drehorgel wird statt Harmonium in das Filmorchester integriert. Diesem ersten gemeinsamen Projekt folgte direkt im Anschluss ein Kompositionsprojekt mit dem Institut für Neue Musik der Freiburger Musikhochschule. Beim 11. Internationalen Klang- und Orgelfestival in Waldkirch 2014 wurden die Kompositionen von der Komponistin Vasiliki Kourti-Papamoustou („Playground“) und von den Komponisten Daniel Chernov („Spiel mir das Lied vom Tod“), Alexander Grebtschenko („bopgodoq-benz“), Martin Bergande („drahradas“) und Cornelius Schwehr („Souvenir“) in mehreren Kurzkonzerten erstmalig aufgeführt.

Martin Bergande komponierte in den folgenden Jahren etliche Filmmusikstücke für Filme von Telemach Wiesinger.

Im Rahmen des 12. Internationalen Klang- und Orgelfestivals in Waldkirch 2017 wurden Film und Musik unter dem Titel „verstanzt und durchgedreht“ aufgeführt. Bei einigen Stücken erklingen zwei Drehorgeln gleichzeitig und wurden teilweise derart verstimmt, dass deutlich hörbare Schwebungen entstanden sind. Dieser Effekt wurde beispielsweise genutzt, um einen Film zu vertonen, der ein Schiffshebewerk zeigt.²



Abb. 1: Telemach Wiesinger (li.) und Martin Bergande (re.) für „verstanzt & durchgedreht“

(Foto: ©Telemach Wiesinger)

Beim selben Orgelfest gab es Gesprächskonzerte mit Komponisten der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Unter der Leitung von Maren Wilhelm entstand folgendes Konzertprogramm:

- Sebastian Hensel („Walzer Nr. 1“, aus: „Drei Walzer für Drehorgel“)
- Hyewon Son („Pression“)
- Junyu Guo („Alien Streit“)

¹ Informationen und weiterführende Links zu *Das Cabinet des Dr. Caligari*, in: *Wikipedia*, <de.wikipedia.org/wiki/Das_Cabinet_des_Dr._Caligari>, zuletzt besucht am 16.1.2023; der Film ist auch im Handel erhältlich.

² Unter dem Titel „verstanzt & durchgedreht“ wurden Kurzfilme aus Telemach Wiesingers Serie „Augenblick“ mit Drehorgelmusik von Martin Bergande unterlegt. Siehe: „Ungewöhnliche Filmmusik-Performance“, in: *Badische Zeitung.de*, <www.badische-zeitung.de/ungewoehnliche-filmmusik-performance--128798406.html>, zuletzt besucht am 25.1.2023.

- Sebastian Hensel („Walzer Nr. 2“, aus: „Drei Walzer für Drehorgel“)
- Maren Wilhelm („Prisma“)
- Arne Lüthke („Verstanzt“)
- Jan Friedrich Ramb („Dæven danser“)
- Sebastian Hensel („Walzer Nr. 3“, aus: „Drei Walzer für Drehorgel“)

Die Komponistinnen und Komponisten nutzten die Gelegenheit, direkt vor dem Spielen ihrer Werke die Ideen und Hintergründe der Stücke dem Publikum vorzustellen.

Ebenfalls 2017 komponierten die beiden französischen Musiker Julien Desailly und Léo Maurel für verschiedene Musikinstrumente, vor allem für Dudelsack und Drehorgel, das Gesamtkunstwerk „Waldkirch“. Es wurde während des Orgelfestes uraufgeführt.

2020/21/22 gab es wieder eine Kooperation mit der Freiburger Musikhochschule.³ Es beteiligten sich die Komponistinnen Shiwei Liu (mit dem Werk „Diffus“), Elisabeth Fußeder („tumbling retrograde bumblebee“), Lanqin Yu („Welle-Teilchen-Dualismus“), Joey Tan („eyeswhichneversmile“) und die Komponisten Dimitrios-Nikolaos Stavrou („Still Dreh ...“) und Martin Bergande („Wohin“). Bei drei Konzerten während des *13. Internationalen Klang- und Orgelfestivals* in Waldkirch 2022 wurden die Neukompositionen von den Komponisten selbst vorgetragen.

Ein sehr spannendes Projekt war die Umsetzung Terry Riley's „In C“. Für das *13. Orgelfestival* transkribierten die beiden Musiker und Brüder Olivier und Léo Maurel „In C“ für mehrere 27tönige Drehorgeln. Statt Kartonnoten in der üblicherweise gefalteten Ausführung stellten wir Kartorringe her, um die einzelnen Pattern beliebig oft wiederholen zu können. „In C“ besteht aus 53 Pattern (kurze musikalische Motive), die von den Musikern – nach von Riley vorgegebenen Regeln – in vielen Wiederholungen gespielt werden. Mit vier 27er Orgeln konnten wir das weltbekannte und schon in den verschiedensten musikalischen Besetzungen aufgeführte Stück während des Orgelfestes einem interessierten Publikum präsentieren.

Meine Kompositionsprojekte starteten in der Regel mit Besuchen im *Waldkircher Elztalmuseum* (Orgelsammlung) und meiner Orgelbauwerkstatt. Hier konnten die Musiker vorab den Aufbau und die Funktionsweise der Drehorgeln und damit auch ihre technisch bedingten Beschränkungen kennenlernen. Ebenso schilderte ich Ihnen ausführlich die Vorgehensweise der klassischen Musikzeichneri. Die Musikerinnen und Musiker kamen in meine Werkstatt, um Probestanzungen vorzunehmen. Sie waren notwendig, um die Maße für schnellste Repetitionen auszuloten oder zum Beispiel auch den Windverbrauch bei Clustern zu ermitteln. Ich freue mich auf die nächsten Projekte!



Abb. 2: Achim Schneider in seiner Werkstatt (Foto: Günter Ludwig)

YouTube-Videos (Auswahl):

- Achim Schneider, Waldkirch, Drehorgel <www.youtube.com/watch?v=Q_SdDYYVIBQ>
- Alexander Grebtschenko: „bopgodoq-benz“ <www.youtube.com/watch?v=D98MAFtAZwU>
- Cornelius Schwehr: „Souvenir“ <www.youtube.com/watch?v=Mc8hByE5QtU>
- Daniel Chernow: „Spiel mir das Lied vom Tod“ <www.youtube.com/watch?v=VXo_55gvpGM>
- Duo Desailly/Maurel: „Waldkirch“ <www.youtube.com/watch?v=N0JJQekXJNE>
- Eduardo Heringer: „A gente é fraco (Es wird bald vorbei sein...)“ <www.youtube.com/watch?v=1xAJgCBvU2Y>
- Martin Bergande: „drahradas“ <www.youtube.com/watch?v=qF-4mucdW04>

Die Kompositionen

Die nachfolgenden Texte zu den Kompositionen entstammen Programmheften zu Konzerten im Waldkircher Orgelfest aus den Jahren 2014, 2017 und 2022. Texte und Vitae der Künstler erscheinen in Reihenfolge der Programmhefte.

Vasiliki Kourti-Papamoustou: *Playground* (2014) UA

„Stellen Sie sich vor, dass Sie sich eines schönen ruhigen Morgens auf eine Bank an einen Spielplatz setzen, um ein Buch zu lesen oder die Vögel zu hören. Dann jedoch kommen die Kinder: erst eins, dann zwei und am Ende eine große Gesellschaft. Jedes sagt etwas, jedes hat seine eigene Stimme, aber im Wesentlichen ist ein Durcheinander von Spielen, Schreien und Lachen zu hören. Wie würden Sie sich dabei fühlen? Ich persönlich würde es ziemlich störend finden. Aber gleichzeitig schön.“

Vasiliki Kourti-Papamoustou (*1988) widmet sich instrumentaler, elektroakustischer und Film-Musik. Sie studierte unter anderem Filmmusik und Komposition an der Freiburger Musikhochschule. Bis heute komponierte sie Musik für 21 Filme und ist Preisträgerin verschiedener nationaler und internationaler Kompositionswettbewerbe. Ihre Arbeiten wurden neben wichtigen Festivals und Bühnen bereits auf

³ „Orgelbau & Kuriositäten/DrehorgelPERFORMANCES“, in: *Orgelfest-Waldkirch.de*, <www.orgelfest-waldkirch.de/site/Waldkirch/node/2474337/orgelbauwerkstatt_achim_schneider.html>, zuletzt besucht am 25.1.2023.

arte und MDR, sowie auf Film-Festivals in Los Angeles, Finnland, Frankreich und Deutschland präsentiert.⁴

Cornelius Schwehr: „Souvenir“ (2014) UA

„Das Stück erinnert sich an einen kurzen Ausschnitt aus dem Beginn eines romantischen Klavierstückes und schält diese Erinnerung nach und nach aus der gestaltlosen Gesamtheit aller seiner Töne heraus. Das, was nach und nach, schattenhaft erkennbar wird (17 der 27 Töne des Instrumentes sind dabei in Gebrauch) wird bald jedoch konfrontiert mit seinem Negativ, – den 10 bislang noch fehlenden Pfeifen der kleinen Orgel. Auch diese nehmen (musikalische) Gestalt an und formieren sich zu einem fahlen Tänzchen. Im Wechsel dieser beiden, sich gegenseitig bedingenden musikalischen Ereignisse entfaltet sich diese Musik.“



Abb. 3: Cornelius Schwehr (Foto: © privat)

Cornelius Schwehr (*1953) war nach seinem Studium der Komposition (u. a. bei Helmut Lachenmann), Musiktheorie und Gitarre Dozent für Musiktheorie und Komposition in Freiburg, Karlsruhe und Winterthur/Schweiz. 1995 bis 2020 lehrte er als Professor für Komposition und Musiktheorie (ab 2008 auch Filmmusik) an der Musikhochschule in Freiburg, wo er von 2009 bis 2017 auch Leiter des Instituts für Neue Musik war. Seit 2009 ist er Mitglied der Berliner Akademie der Künste. Er komponierte Filmmusik unter anderem für mehrere *Tatort*-Folgen und seine Werke erscheinen im Verlag Breitkopf&Härtel.⁵

Alexander Grebtschenko: „bopgodoq-benz“ (2014) UA

„Ausgangspunkt für ‚bopgodoq-benz‘ ist ein berühmter A-capella-Song aus den 1970er Jahren. Mit Hilfe einer

Frequenzanalyse dieses Songs wurden die daraus gewonnenen Daten auf die 27 zur Verfügung stehenden Tonhöhen einer Drehorgel übertragen. Das Verfahren hat eine starke Datenreduktion zur Folge, die mit einer beträchtlichen Klangdeformation einhergeht. Nichtsdestotrotz scheint die weibliche Gesangsstimme zwischen den Orgeltönen durchzuschimmern – das psycho-akustische Phänomen lässt die Drehorgel singen.“



Abb. 4: Alexander Grebtschenko (Foto: Telemach Wiesinger)

Alexander Grebtschenko (*1975) studierte Komposition und Elektronische Musik an der Hochschule für Musik Freiburg bei Cornelius Schwehr und Mesías Maiguashca. Zwischen 2004 und 2011 leitete er das Studio für Elektronische und Elektroakustische Musik der Musikschule Konstanz. Heute ist er Dozent für elektronisches Komponieren am Institut für Neue Musik der Hochschule für Musik Freiburg und außerdem Leiter des Studios für elektronische Musik. Kompositionsaufträge erhielt er u. a. vom *ensemble recherche*, *duo contour*, *Ensemble Alarm*, *Ensemble Chronophonie*. Im Auftrag von arte/ZDF vertonte er in Zusammenarbeit mit dem Orchester der Komischen Oper Berlin den Stummfilm *Arsenal* (UdSSR 1929).⁶

Martin Bergande: „drahradas“ (2014) UA

„drahradas‘ ist die Filmmusik zu *Augenblick Nr. 8, Flug-simulator*, von Telemach Wiesinger. Sie basiert auf dem Zweifachen ‚Gockl, wannst net krahst‘:

! : Gockel wannst net krahst, drah i da’s Kragerl um, Gockel wannst net krahst, drah i da’s um. :!

! : Drah i da’s oamal um, drah i da’s zwoamal um, Hund, vareckta!

Gockel wannst net krahst, drah i da’s Kragerl um. :!

4 Nach: „Biography“, in: *Vania Kourti*, <vaniakourti.com/about/>, zuletzt besucht am 15.1.2023.

5 Nach: „Biografie“, in: *Cornelius Schwehr*, <www.cornelius-schwehr.de/biografie.html>, zuletzt besucht am 15.1.2023.

6 Nach: „Alexander Grebtschenko“, in: *Wikipedia*, <de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Grebtschenko>, zuletzt besucht am 15.1.2023.

Das Ende der ersten Strophe lautet in der österreichisch-südtiroler Variante ‚drahr a da’s um‘. Von der Drehorgel begleitet werden die skurrilen Bewegungen des Simulators zum eigenwilligen Tanz.“

Martin Bergande (*1960), absolvierte Kompositionsstudien bei Klaus Huber, Brian Ferneyhough und Helmut Lachenmann, weiterhin studierte er Musiktheorie, Musikwissenschaft, Germanistik und Volkskunde. Er erhielt Stipendien, Kompositionspreise und Aufführungen im In- und Ausland. Seit 1989 ist Bergande Geschäftsführer des Instituts für Neue Musik der Hochschule für Musik Freiburg.⁷

Daniel Chernov: „Spiel mir das Lied vom Tod“ (2014) UA
„Spiel mir das Lied vom Tod‘ arbeitet rund um den gleichnamigen Film von Sergio Leone. Die musikalischen Leitmotive des Films sind mit den Geräuschen des Wilden Westens und der Drehorgel frei gemischt, um ein programmatisches Stück zu erhalten, das keine Geschichte erzählt, aber die Grundstimmung des Films erzeugt.“

Daniel Chernov (*1988) studierte ab 2011 Komposition am Institut für Neue Musik der Musikhochschule Freiburg, und zwar zuerst bei Cornelius Schwehr und ab 2016 bei Brice Pauset.⁸ Inzwischen arbeitet er unter anderem mit der Performance-Künstlerin Justine Koeke zusammen, und seine Arbeiten werden von *Ensemble Crush* und im SWR gespielt. Daniel Chernov ist heute Erster Licht- und Ton-techniker im Cala Theater Freiburg.⁹

Sebastian Hensel: „3 Walzer für Drehorgel“ (2017)
„Die Drei Walzer für Drehorgel sind in ihrer Stilistik eng an das Klangbild angelehnt, das man von einem Walzer für Drehorgel intuitiv erwartet. Damit gemeint ist die populäre Klangsprache des ausgehenden 19. Jahrhunderts im Übergang zum 20. Jahrhundert, als auf den Jahrmärkten der obligatorische Drehorgelmann eine stete Attraktion war. Die Kompositionen verstehen sich eher als ‚Nachspüren‘ dessen, was einmal war, denn als zeitgenössisch gebrochene Retrospektive.“

Sebastian Hensel studierte Schulmusik mit dem Zweitfach Französisch in Berlin und Leipzig, Viola bei Guy Ben-Zion und Dorothea Hemken an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig und Gehörbildung/Tonsatz bei Maren Wilhelm und Gesine Schröder ebenda. Alle Studiengänge absolvierte er mit Auszeichnung. Nach Anstellungen in Thüringen und Kiel ist er seit 2019 Bratschist im *MDR-Sinfonieorchester*. Seine Kompositionen und Bearbeitungen werden von den *Thüringer Symphonikern* sowie dem *MDR-Sinfonieorchester* gespielt. Er war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes.¹⁰

Hyewon Son: „Pression“ (2017)
[Die Komponistin hat ihre Gedanken zu diesem Stück nicht zu Papier gebracht, sondern sie dem Publikum im Konzert mündlich vorgetragen.]

Hyewon Son studierte Komposition an der Kyunghee Universität in Seoul, im Master und Meisterklassenexamen für Komposition bei Claus-Steffen Mahnkopf und Elektronik bei Ipke Starke an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Außerdem ist sie Mitglied des Ensemble *Contemporary Insight*. Ihre Stücke wurden unter anderem bereits in Seoul, im Leipziger Grassi Museum, im Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe und im Rahmen des Festivals *Impuls 2020* aufgeführt.¹¹

Junyu Guo: „Alien Streit“ (2017)
„Das Stück ist meine Imagination, wie sich zwei Charaktere miteinander streiten. Was wäre, wenn die beiden außerirdische Wesen sind? Das Stück steht in keiner Tonart.“

Junyu Guo wurde in 1994 in China geboren und lernte als Kind Violine, chinesische Harfe und Gitarre spielen. 2009 gewann sie beim Wettbewerb *Zukünftiger Stern* den Silber-Preis (chinesische Harfe), 2010 beim *Internationalen Jugend-Künstler-Festival Hong Kong* den Gold-Preis (chinesische Harfe). Seit 2014 studierte sie Komposition/Tonsatz an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig bei Claus-Steffen Mahnkopf und Fabien Lévy, das sie 2022 mit einem Master abschloss.¹²

Eduardo Heringer: „A gente é fraco“ (2017)
„A gente é fraco ist ein Stück für Drehorgel mit drei Sätzen, speziell geschrieben für das von Achim Schneider gebaute Modell des Instruments. Gedankliche Hauptthemen sind die Dekadenzen, Entropien und Tode, denen wir als Menschen permanent unterworfen sind, und die Stärke, die Qualität und die Eigenschaften unserer verschiedenen Reaktionen zu ihnen. Der Titel stammt von einem bekannten Volkslied in Brasilien und heißt übersetzt ‚wir sind schwach‘. Durch die Unpräzision und die spielerische Konnotation des Instruments wird der konzeptuelle Inhalt auf genaue Art und Weise vermittelt, und zwar mit einer Klangsprache, die die Spontaneität und Reichtümer des kindischen Ausdrucks bewahrt, und die jede Spur von Einfluss des Akademismus‘ in der Musik ablehnt. Dieser Akademismus wird dadurch zu einem der Dämonen, die – dem Thema des Stückes zufolge –, den menschlichen Ausdruck verhindert und unterdrückt. Die Musik sammelt alle ihre Feinde gleichzeitig, das Stück spielt freiwillig die (notwendige) Rolle eines Märtyrers. Im ersten und dritten Satz besteht das musikalische Material teilweise aus Zeichnungen, Buchstaben und Sätzen auf dem Stanzkarton, die nicht immer vollkommen als normale Wörter verständlich sind. Der zweite Satz ist wie eine subtraktive Skulptur gebaut und entwickelt sich größtenteils

7 Selbstauskunft von Martin Bergande per E-Mail am 10.2.2023.

8 Nach: „Daniel Chernov beim ‚180 Degrees Festival‘ in Sofia“, in: *Hochschule für Musik Freiburg*, <www.mh-freiburg.de/institut-fuer-neue-musik/institut/meldungen?tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Bnews%5D=868&cHash=a9baba9249868840532e578cb2588b29>, zuletzt besucht am 15.1.2023.

9 Nach: „Cala Theater Freiburg“, in: *Facebook.com*, <www.facebook.com/calatheater.de/photos/a.427498720688981/2446835288755304/?type=3>, zuletzt besucht am 19.1.2023.

10 Selbstauskunft von Sebastian Hensel per E-Mail am 17.1.2023.

11 „Hyewon Son“, in: *ContemporaryInsights*, <contemporaryinsights.org/hyewon-son/>, zuletzt besucht am 7.2.2023.

12 Nach: „Junyu Guo“, in: *Impuls-Festival 2018*, <www.impulsfestival.de/2018/komponist/junyu-guo/>, zuletzt besucht am 15.1.2023; dies., in: *LinkedIn*, <de.linkedin.com/in/junyu-guo-055773169?original_referer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F>, zuletzt besucht am 15.1.2023.

aus der Erkundung der intermittierenden Abwesenheit der Noten über einer dichten und dissonanten Textur von liegenden Akkorden. Das Stück hat eine Oberfläche, die manchmal spielerisch und humorvoll wirkt, manchmal meditativ und ernsthaft oder auf kindische Weise expressionistisch. Jenseits der Oberfläche ist es dicht und multi-dimensional. Keine der Interaktionsformen (hören, sehen, lesen ...) vermittelt eine umfassende Einsicht. Es ist nicht nur ein Stück Musik, ein Gedicht oder eine Zeichnung auf Karton: es ist mehr als die Summe seiner Teile.

Der Welt eine neue Logik zu schenken – und, mit ihr, eine ganz neue Sammlung von neuen Schönheiten, die mit neuen Augen gesehen werden dürfen, diese Aufgabe des Komponisten ist erst dann möglich, wenn er sich von allen Unterdrückungen und Konventionen (auch den positiven und sicheren) befreit. Ich suche in diesem Stück niemals einen sicheren Weg, in keinem einzigen Moment dieser zehn Minuten gibt es einen Kompromiss, eine Kapitulation vor einem kulturellen Konsens des Passenden oder Begehrten. Das Stück hat ein extrem umfassendes Thema, wirkt aber, als Ganzes, wie ein Finger, der in die einzige Richtung zeigt, wo es eine Hoffnung gibt, sich gegen die tiefen Löcher, gegen die Enden der Welt zu verteidigen: auf die undomestizierbare Kunst. Thematisch ist das Stück eine ausführliche Aussage über unsere Schwäche, praktisch ist es eine bescheidene Erlösung von dieser.“

Eduardo Heringer studierte Komposition an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Seine Stücke wurden auf dem *Villa Lobos Festival* und dem *Panorama da Música Brasileira Atual* in Brasilien aufgeführt. Neben seiner kompositorischen Tätigkeit ist er auch im Bereich der bildenden Kunst tätig (Malerei, Zeichnung, Fotografie, Collage und digitale Kunst), und er ist der Autor von *Estrada do Excelsior*¹³, dem Manifest der Kunstschule von Alto da Boa Vista.¹⁴

Maren Wilhelm: „Prisma“ (2017)

„Prisma ist eine Hommage an Ligetis Orgelstück *Continuum*. Kleine Veränderungen in einem stehenden Klangraster bewirken, dass sich zum einen melodische Strukturen herauschälen, zum anderen, dass die Farbe der Flüssigkeit – wie bei einem Prisma – kontinuierlich changiert.“

Maren Wilhelm studierte Musiktheorie, Komposition und Germanistik in Hannover. Nach verschiedenen Vertretungs-Professuren in Deutschland und einer hauptamtlichen Anstellung in Zürich wurde sie zum Wintersemester 2018/19 als Professorin für Musiktheorie an die Hochschule für Musik Nürnberg berufen. Neben der Hochschullehre ist Maren Wilhelm als freischaffende Künstlerin tätig. Auftragskompositionen entstanden unter anderem für das *Nomos Quartett*, das Land Niedersachsen und die Niedersächsischen Musiktage 2016. Sie schrieb Bearbeitungen unter anderem für Nils Mönkemeyer, Florence Sitruk oder das *Orchester im Treppenhaus*. Seit 2022 ist sie Vizepräsidentin der Gesellschaft für Musiktheorie (GMTH).¹⁵



Abb. 5: Maren Wilhelm

(Foto: Caro Ritter)

Arne Lütke: „Verstanzt“ (2017)

„Die Grenzen und Möglichkeiten der Maschine ‚Drehorgel‘ waren Ausgangspunkt der Arbeit. Von ‚Außen‘ nach ‚Innen‘ entwickelt sich das limitierte Material zu einem Zentrum. Ein anschließender Walzer will sich nicht so recht einstellen und führt nach mehreren Versuchen – algorithmisch beschleunigt, was nur die Maschine leisten kann – zum Ende. Ein Ende, bei dem die Orgel – quasi von sich selbst erschöpft – ihre letzte Luft verliert.“

Arne Lütke (*1987) studierte Schulmusik und Klarinette an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar, arbeitete ab 2011 als stellvertretender Musikschulleiter in Hennigsdorf/b. Berlin und war dort Dirigent des Jugendorchesters und anschließend in Sachsen und Sachsen-Anhalt im Schuldienst tätig. Seit 2016 studiert er im Master Tonsatz/Gehörbildung bei Gesine Schröder und beschäftigt sich in letzter Zeit unter anderem mit der jüngeren Geschichte der Musiktheorie.¹⁶

Léo Maurel & Julien Desailly: „Waldkirch“ (2017)

Léo Maurel: Drehorgel, Harmonium, Radgeige, motorisierte Drehleier u. a.

Julien Desailly: Drehorgel, Zahnbürsten, Pfeifen, Dudelsack u. a.

13 Eduardo Heringer, *Estrada do Excelsior. Manifesto da escola artística do Alto da Boa Vista*, Rio de Janeiro 2020.

14 Nach: „Eduardo Heringer“ in: *Contemporary Insights*, <contemporaryinsights.org/eduardo-heringer/>, zuletzt besucht am 14.1.2023.

15 Selbstauskunft von Maren Wilhelm per E-Mail am 6.2.2023.

16 Nach: „Arne Lütke“, in: *Gesellschaft für Musiktheorie/Autorinnen und Autoren*, <www.gmth.de/berichte/autorenschaft.aspx>, zuletzt besucht am 15.1.2023.

Der Schwerpunkt dieses Duos liegt darauf, akustische Drone-musik (Drohnenmusik¹⁷) zu schaffen, die sowohl populäre Traditionen als auch neuere elektronische oder elektrische Musik berücksichtigt.¹⁸ Der „Luthier“ Léo Maurel erfindet, baut und vermarktet seit 2010 neue Instrumente und neuartige Musikinstrumente, die teilweise automatisiert sind. Hauptsächlich arbeitet er an einer Reihe von Instrumenten, die von der Drehleier abgeleitet sind, aber entwirft und realisiert auch maßgeschneiderte Instrumentalprojekte für das Theater, zeitgenössische Musik oder musikalische Früherziehung.¹⁹ Julien Desailly verbringt viel Zeit mit einem ganz besonderen Dudelsack, der *Uilleann Pipes*, und entwickelt eigene Spieltechniken, um dessen Möglichkeiten zu erweitern. Dabei wendet er sich auch der Volksmusik zu, aus der er eine ganze Palette von Verzierungen und ein erdverbundenes Verhältnis zu Rhythmus und Energie schöpft.²⁰

Jan Friedrich Ramb: „Dæven danser“ (2017)

„Wörtlich übersetzt bedeutet der Titel ‚Der Teufel tanzt‘. Er bezieht sich auf eine nordnorwegische, allerdings zweideutige Redewendung.“

Jan Friedrich Ramb (*1963) erhielt früh ein Stipendium im Rahmen der Begabtenförderung an der Musikhochschule Lübeck im Fach Klavier und entschied sich nach einigen Semestern Klavier- und Orgelstudiums für ein Medizinstudium, das er 1991 in Hamburg abschloss. Es folgten über zwanzig Berufsjahre als Arzt in Norwegen und Dänemark, während derer er auch als Kirchenorganist tätig war. 2012 begann er ein Kompositions- und Tonsatzstudium an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig, das er 2019 mit dem Master abschloss.²¹

Shiwei Liu: „Duffus“ (2022) UA

„Ich drehe mich, springe, meine Augen sind geschlossen. Das Treiben ist unsichtbar, ob ich nun berauscht bin oder nicht.“

Shiwei Liu (*1995) studierte Komposition am Shanghai Conservatory of Music bei Lu Pei und im Aufbaustudium an der Hochschule für Musik Freiburg bei Brice Pauset. Seit 2003 ist sie im Rahmen des kulturellen Austauschs in Südkorea, Japan, Österreich und vielen anderen Ländern aufgetreten. Dutzende von Kinderliedern, die sie in der Grundschule komponierte, wurden in chinesischen Musikfachzeitschriften wie *Broadcast Music Choice* und *Music Education and Composition* veröffentlicht. Mit ihren Kompositionen gewann sie internationale Preise und arbeitete bereits mit dem *Moscow Modern Ensemble*, *Four Corners*

Ensemble, *Shanghai Philharmonic Orchestra* und dem *Suzhou Symphony Orchestra*.²²

Dimitros-Nikolaos Stavrou: „Still Dreh ...“ (2022) UA

[Der Komponist hat seine Gedanken zu diesem Stück nicht zu Papier gebracht, sondern sie dem Publikum im Konzert mündlich vorgetragen.]

[Achim Schneider und der Redaktion lag kein biographisches Material über den Komponisten vor].

Martin Bergande: „Wohin“ (2022) UA

„Wohin‘ für 27er-Drehorgel ist ein Nachgedanke zu ‚Von hier. Mit einer unübersehbaren Wasserfläche‘ für Akkordeonorchester mit Filmsequenzen von Telemach Wiesinger. Alles läuft an der Drehorgelskala gespiegelt um ein Vielfaches schneller zurück.“

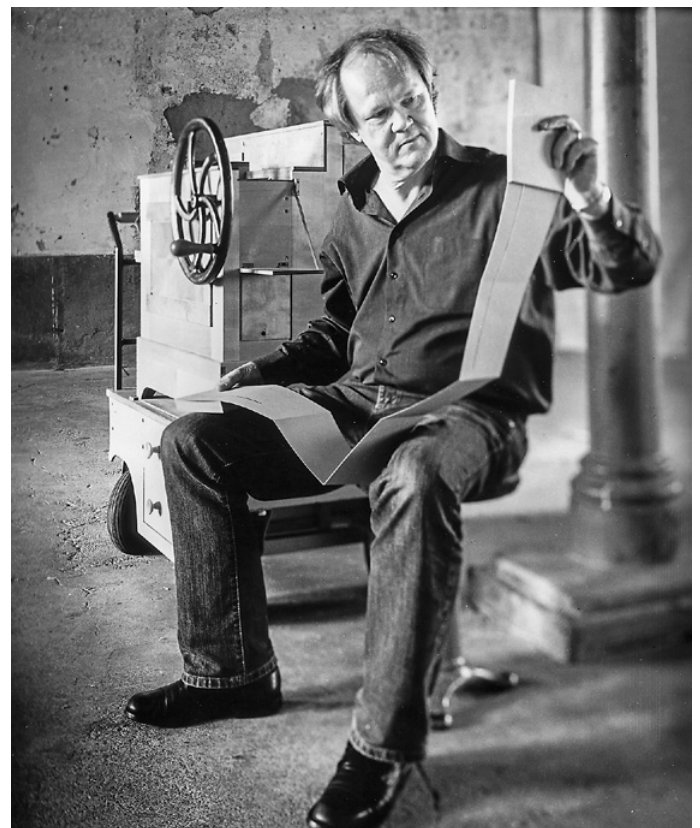


Abb. 6: Martin Bergande (Foto:Telemach Wiesinger)

Elisabeth Fußeder: „tumbling retrograde bumblebee“ (2022) UA

„Die Komposition verarbeitet eine kurze Passage aus Hans Krasas Kinderoper ‚Brundibár‘. Brundibár (zu Deutsch: ‚Die Hummel‘) ist der Name des Drehorgelspielers, der in der Oper eine der drei Hauptrollen spielt.

Die Oper wurde im Ghetto Theresienstadt über 50mal aufgeführt und unter anderem zu Propagandazwecken für den Film ‚Der Führer schenkt den Juden eine Stadt‘ missbraucht. Für die teilnehmenden Kinder war diese Operninszenierung eine der so wenigen Möglichkeiten, ihrem grausamen Alltag für eine kleine Weile zu entfliehen. Überlebt haben von ihnen nur sehr wenige.

²² Nach: „Biography“, in: *Shwei Liu*, <www.shiweiliu.com/about>, zuletzt besucht am 15.1.2023.

¹⁷ Art. „Drone music“, in: *Wikipedia*, <en.wikipedia.org/wiki/Drone_music>, zuletzt besucht am 7.2.2023.

¹⁸ Nach: „Julien Desailly & Léo Maurel + Merve Salgar & Ross Heselton – Postponed“, in: *Stimulantia.org*, <www.stimulantia.org/en/julien-desailly-leo-maurel-merve-salgar-ross-heselton/?cn-reloaded=1>, zuletzt besucht am 25.1.2023.

¹⁹ Nach: „Facture instrumentale peu commune Léo Maurel“, in: *Violonroue.fr*, <violonroue.fr/>, zuletzt besucht am 25.1.2023.

²⁰ Nach: „Julien Desailly“, in: *Toulouse-les-orgues.org*, <toulouse-les-orgues.org/artiste/desailly/>, zuletzt besucht am 25.1.2023.

²¹ Nach: „Jan Friedrich Ramb: Tram/Biografie“, in: *mdr.de/Klassik*, <www.mdr.de/klassik/mikrokompositionen-jan-friedrich-ramb-100.html>, zuletzt besucht am 15.1.2023.

Den Titel trägt die Komposition zum einen wegen des Namens ‚Brundibár‘, zum anderen, weil die Takte aus der Oper oft in verschiedenen Krebsformen (‚rückwärts‘) zu hören sind.

Meine Komposition besteht aus mehreren Makro-Sätzen – Zäsuren gibt es jeweils nach 23/9/19/43 (Premiere von Brundibár) und 16/10/19/44 (Ermordung Hans Krasas) Takten.

Im letzten Satz der Komposition ist die kleine Opernpassage im Originalsatz zu hören.“

Elisabeth Fußeder (*2000) erhielt schon als Schülerin für ihre Kompositionen bei dem Wettbewerb *re:compose* des Bayerischen Rundfunks und dem Wettbewerb *Fanfare* des Spielfeld Klassik erste Auszeichnungen. Man betraute sie mit Auftragskompositionen für den *via-nova-chor* München, das *Ensemble recherche*, den *Bundesjugendchor*, die *Munich Classical Players*, das *Festival code modern*, die *Bayerische Chorakademie* und das *Ensemble False relationships and extended endings*. Seit Oktober 2020 studiert sie Komposition bei Brice Pauset und Gehörbildung bei Konrad Georgi an der Hochschule für Musik Freiburg.²³

Lanqin Yu: „Welle-Teilchen-Dualismus“ (2022) UA

„Die Löcher kontrollieren die Musik: So funktioniert die Drehorgel. Was wird passieren, wenn man die Distanz zwischen je zwei Löchern exakt definiert? Es kommen automatisch die langen Töne oder die Punkte. Das Klangergebnis ist nicht nur Welle, sondern auch Teilchen.“

Die Chinesische Komponistin Lanqin Yu (*1993) hat 2015 an der Universität für Politik- und Rechtswissenschaft Ostchinas ein Bachelorstudium im Fach Internationales Finanzrecht abgeschlossen. Von 2016 bis 2020 studierte sie im Bachelorstudiengang Komposition bei Peter Manfred Wolf an der Hochschule für Musik und Theater Rostock²⁴ und von 2020 bis 2022 an der Musikhochschule in Freiburg.²⁵

Joey Tan: „eyeswhichneversmile“ (2022) UA

„i feel the jerk of the little string! the tiny smiling shabby man is yelling over the music i understand him i shove my round red hat back on my head i sit up and blink at you with my solemn eyeswhichneversmile‘ (e. e. cummings)“²⁶

Joey Tan wurde 1997 in Singapur geboren. Seit Oktober 2020 studiert sie Master Komposition an der Hochschule für Musik Freiburg bei Johannes Schöllhorn. Sie ist Stipendiatin des DAAD-Stipendiums, des Deutschlandstipendiums, und der Helene-Rosenberg-Stiftung. 2022 erhielt sie den DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender. Ihre Werke wurden international von bekannten Solisten und Ensembles aufgeführt, unter anderem dem Ensemble *Phoenix* Basel, *ensemble recherche*, *ensemble*

chromoson, *False Relationships and the Extended Ending*, *Trio Khaldei* und Max Riefer.²⁷

VERSTANZT & DURCHGEDREHT

Eine Film-Musik-Performance mit Kurzfilmen mit Drehorgelmusik von Telemach Wiesinger und Martin Bergande²⁸

Telemach Wiesinger ist Geschichtenerzähler – Filmkamera und Lichtbilderwerfer sind seine Werkzeuge. Die Projektion zeigt Schauplätze, wie sie nur der kinematographische Blick eröffnet: Schwarz auf Weiß, begleitet vom Laufgeräusch der 16 mm-Projektoren. Die einzelnen Sequenzen aus Wiesingers „Augenblick“-Serie sind gleichzeitig visuelle Gedichte, Reiseberichte und anthropologische Studien von Hafenstädten und mechanisch-funktionaler Architektur. Gestützt auf die Ästhetik des frühen Kinos, entwickeln seine vielen dreiminütigen Kurzfilme eine besondere Spannung zwischen Bewegung und Stillstand, Beständigkeit und Vergänglichkeit.

Der Komponist Martin Bergande spürt in seinen Werken Verborgenem nach. Lakonisch und lapidar bringt er Hintersinniges zum Ausdruck. Seine Drehorgelstücke zu Telemach Wiesingers Augenblicken bewegen sich vom Nachempfinden, Interpretieren und Bestimmen bis hin zur vorgeblichen Animation: als tanze die Telefonkabinentür einen langsamen Walzer, ein Flugsimulator einen Zwiefachen und ein Autoballett zum Lied der Lorelei.

Eine Performance ohne Netz und doppelten Boden, inklusive Wort beim Spulenwechsel – „Manege frei für Illusionen“!

Veranstaltungsdaten

- 1. August 2016, 20:30 Uhr, Theaterzelt am Schaumainkai, Frankfurt am Main
- 27. August 2016, 17:00 Uhr, Heinrich-Heine-Institut, Düsseldorf
- 15. Oktober 2016, 20:30 Uhr, Kumedi, Riegel am Kaiserstuhl
- 22. Juni 2017, 20:00 Uhr, Kulturkathedrale in der Fabrik Sonntag, Waldkirch
- 30. Oktober 2019, 20:00 Uhr, Black Box, Düsseldorf

Die Performance wurde mit jeweils etwas unterschiedlichen Programmen als moderierte Veranstaltung (ohne Programmheft) aufgeführt.

Programm zu Waldkirch, 22. Juni 2017²⁹

Intro

dunkle 27er mit Glissandopfeife und Filmprojektor mit gelochtem Schwarzfilm

Achim spricht die Begrüßung

²³ Nach: „Künstlerische Vita“, in: *Elisabeth-Fußeder.de*, <www.elisabeth-fusseder.de/vita/>, zuletzt besucht am 15.1.2023.

²⁴ Nach: „Yu, Lanqin“, in: *Komponistenlexikon.de*, <www.komponistenlexikon.de/komponisten.php?id=1677&name=yu&vorname=lanqin>, zuletzt besucht am 19.1.2023.

²⁵ Nach: „Lanqin Yu“, in: *LinkedIn.com*, <de.linkedin.com/in/lanqin-yu-774b7a171>, zuletzt besucht am 19.1.2023.

²⁶ Zitat von E. E. Cummings, in: *Cummings.ee*, <cummings.ee/book/tulips-and-chimneys/poem/post-impressions-vi/>, zuletzt besucht am 5.2.2023.

²⁷ Selbstauskunft von Joey Tan per E-Mail am 2.2.2023.

²⁸ Die folgenden Texte und Materialien zu „verstanzt & durchgedreht“ stammen von Telemach Wiesinger und Martin Bergande, der sie freundlicherweise im Rahmen dieses Beitrages zur Verfügung stellte.

²⁹ Zu jedem Programmpunkt erscheint an erster Stelle der Kurzfilm von Telemach Wiesinger und an zweiter Stelle das dazu erklingende Drehorgelstück von Martin Bergande. Regieanweisungen und Instrumentierungen wurden kursiv mit Einzug dargestellt.

-
- 1 Augenblick Nr. 27 (Telefonzelle mit Schuhen)
Orgelbuch 43/05
helle 27er, Gedackt
Film und Musik beginnen und enden gleichzeitig
 - 2 Augenblick Nr. 36 (Maler)
Orgelbuch 130/01 „Die Lore-Ley“
helle 27er (Achim), Gedackt, dunkle 27er (Martin), Gedackt
Achim beginnt, nach einer Strophe kommt Martin dazu, nach einer weiteren halben Strophe startet der Film auf Zeichen von Martin
 - 3 Augenblick Nr. 46 (Kanal vor Schwenkbrücke)
Orgelbuch 27/01
helle 27er, Gedackt
Film und Musik beginnen und enden gleichzeitig

Telemach spricht über seine „Augenblicke“
 - 4 Augenblick Nr. 41 (Zugbrücke)
Orgelbuch 46/02
helle 27er, Gedackt und Flöte wechselnd
Film und Musik beginnen und enden gleichzeitig
 - 5 Augenblick Nr. 54 (Kettenkarussell)
Orgelbuch und -rolle 20er-90 „Der Doppelgänger“
20er (Martin) und dunkle 27er (Achim), Gedackt
20er mit der Rückseite zum Publikum vor der 27er
Martin beginnt mit zwei Tönen, Achim übernimmt,
Film startet 5" nach der Musik
 - 6 Augenblick Nr. 53 (Schiffshebewerk)
Orgelbuch und -rolle 20er-44/02
20er (Martin) und dunkle 27er (Achim), Gedackt und Flöte
20er vom Publikum aus rechts außen
Achim gibt das Zeichen für den Filmstart, beginnt mit Martin
Musik beginnt 2" vor dem Film und endet kurz danach
 - 7 Augenblick Nr. 40 (Flut)
Orgelbuch 66-04/09
dunkle 27er, Gedackt
Film beginnt nach der Musik auf Zeichen von Martin, Musik endet kurz nach dem Film
 - 8 Augenblick Nr. 8 (Flugsimulator)
„drahradas“
dunkle 27er, Gedackt
Film beginnt rund 19" nach der Musik auf Zeichen von Martin



Abb. 7: Einer der Aufbauten für die Performance „verstanzt & durchgedreht“ in der Kulturkathedrale Waldkirch
(Foto: Telemach Wiesinger)